



Februar 2024

Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 09. Februar 2024 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen:

Legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied: *GL Nr.: GL 424 Wer nur den lieben Gott lässt walten*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.

In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders
(entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)

Wollen wir uns nun, mit vielen anderen im Gebet vereinen.

„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

Einführung zum Thema

Der Titel unserer heutigen Andacht lautet: „Hebe deine Augen auf...“ ein Satz aus dem Psalm 121. Für jemanden, der trauert oder eine schwere Zeit durchmachen muss, fällt das oft sehr schwer. Denn unsere Augen sind dann niedergeschlagen, auf den Boden gerichtet.

Der Blick ist nicht nach vorne, in die Zukunft gerichtet, sondern bleibt auf den Boden, auf den Boden der furchtbaren Tatsache, dass der geliebte Mensch gestorben, gegangen ist und mich alleine ließ. Dabei sollten wir nicht vergessen, dass gerade die Psalmen jene Texte sind, in denen tiefe Verzweiflung, Trauer und Hoffnungslosigkeit ihren Ausdruck finden. Sie möchten Hilfe sein und einen Weg zeigen, diese schlimme Zeit zu überstehen und einen neuen, anderen Weg, einen Weg ohne diesen geliebten Menschen zu gehen.

Gebet

Lasset uns beten...

Guter Gott,
wir möchten für einen Augenblick
in die Ferne träumen,
über dem Jetzt schweben.
Wir möchten auf den Morgen hinauslauschen
und uns dem Wind überlassen.
Wir möchten keine Angst haben
und endlich wieder klar sehen können,
endlich wissen,
wie es weiter gehen soll.
Wir möchten für einen Augenblick
den inneren Schrei übertönen
und loslassen,
was uns bedrückt.
Wir möchten die Sehnsucht
mit den Wolken ziehen lassen,
hin zu dir, mein Gott.
Nur für einen Augenblick. Quelle unbekannt

Lied *GL Nr.: 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht*

Lesung

Wir hören die Lesung aus dem Buch der Psalmen – Psalm 121

1 Ein Lied für Festbesucher, die nach Jerusalem hinaufziehen.

Hebe deine Augen auf zu den Bergen – woher kann ich Hilfe erwarten?

2 Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat!

3 Der HERR wird nicht zulassen, dass du fällst; er, dein Beschützer, schläft nicht.

4 Ja, der Beschützer Israels schläft und schlummert nicht.

5 Der HERR gibt auf dich acht; er steht dir zur Seite und bietet dir Schutz vor drohenden Gefahren. 6 Tagsüber wird dich die Sonnenglut nicht verbrennen, und in der Nacht wird der Mond dir nicht schaden.

7 Der HERR schützt dich vor allem Unheil, er bewahrt dein Leben.

8 Er gibt auf dich acht, wenn du aus dem Haus gehst und wenn du wieder heimkehrst. Jetzt und für immer steht er dir bei!

Wort des lebendigen Gottes

Ansprache

„Hebe deine Augen auf...“ wenn das so einfach wäre. Leid und Schmerz halten unseren Blick starr nach unten; die Augen hinter einem Schleier aus Tränen.

„Hebe deine Augen auf, zu den Bergen...“

Berge gibt es unserem Leben immer wieder, ganze Gebirge können sich oft vor uns auftun und uns unseren Blick verstellen, uns die Hoffnung nehmen und uns jeden Mutes berauben:

- Ein geliebter Mensch ist gestorben: ich weiß nicht, wie es weitergehen soll; es ist so Vieles zu regeln, zu erledigen – wie ein großer Berg steht alles vor mir. Wie soll ich das alles schaffen??
- eine schlimme Krankheit hat all meine Hoffnungen und Träume zunichte gemacht: was hatte ich noch alles geplant, was wollte ich noch alles tun – und jetzt? Aus und vorbei!
- mein Partner, meine Partnerin hat mich verlassen und ich bleibe einsam zurück. Wie groß war die Liebe damals und jetzt ist nichts

mehr davon geblieben. Ich fühle mich betrogen, verletzt, ausgenutzt und hintergangen.

In all diesem unsagbaren Schmerz soll ich meine Augen erheben...? Wohin? Wo und wie sollte es für mich noch weitergehen? Der Boden wurde mir unter den Füßen weggezogen und ich habe das Gefühl, nur noch zu fallen.

Auch der Psalmist stellt diese Frage: woher kommt mir Hilfe? Denn er kennt all diese „Lebensberge“ aus eigener Erfahrung.

Seine Antwort ist ganz einfach: meine Hilfe kommt vom Herrn.

Wie kann er da so sicher sein? Woher weiß er das so deutlich?

Ich erinnere mich da an die Zeit, als meine Kinder noch klein waren. Da waren Mama und Papa diejenigen, die Hilfe brachten in jeglicher Not: ob es nun das aufgeschlagene Knie war, die Spinne mitten in der Nacht im Zimmer, die schlechte Note oder auch der erste Liebeskummer. Ganz egal: zur Mama kann ich kommen, sie wird's richten. Das hatten sie ja oft genug erfahren dürfen.

Kindliches Vertrauen – das sollten wir in Beziehung zu Gott auch haben. Wie eine gute Mutter und wie ein guter Vater ist Gott zu uns. Der Psalmist erklärt noch in vielen Bildern, wie dieser Gott uns hilft: er lässt unseren Fuß nicht wanken, spendet Schatten, steht uns zur Seite, behütet uns usw. und zwar - jetzt und für alle Zeiten, denn er schläft und schlummert nicht, so wie die Götter der umliegenden Völker im damaligen Orient eben zur Winterszeit. Nein, dieser Gott ist ein „Ich bin da“ Gott.

Das hört sich jetzt alles ganz schön an – aber - wenn ich es nur glauben und erfahren und spüren könnte!!!

Gerade jetzt fällt es uns so schwer, solch ein Vertrauen zu Gott zu haben, gerade jetzt, wo mein Vertrauen ganz erschüttert ist.

Vielleicht ist es ihnen eine Hilfe, diesen Psalm sich immer wieder vor Augen zu halten und sich selber so Mut zuzusprechen mit der tröstlichen Sicherheit, dass Gott uns in all unseren Lebenslagen nahe ist. Leid, Schmerz und Tod gehören zu unserem Leben dazu – das wird Gott auch nicht entfernen.

Aber so wie es meine Töchter erfahren haben: d`Mama machts scho, so dürfen auch wir darauf vertrauen, dass es der Herrgott auch richten wird. Diesen Satz, „der Herrgott wird's scho richten“, habe ich

oft von meiner Mutter gehört. Sie meinte damit nicht, dass Gott uns Dinge abnimmt und für uns erledigt; nein, das müssen wir schon selber machen – aber dieses „er wird's scho richten“ meinte eher, dass Gott uns aufrichtet; dass er das, was im Sterben noch nicht so ganz in unserem Leben richtig war, zur Vollendung bringt und richtigstellt und richtet und repariert.

Aber nicht nur im Sterben hilft Gott uns auf – nein, auch jetzt schon im Leben. Viele kleine Gegebenheiten in unsrem Alltag zeigen uns Gottes Nähe, wenn wir dafür offen werden:

- Da gibt es Menschen, die uns liebevoll begegnen, die uns einfach nur anlächeln, die uns helfen, die uns in den Arm nehmen, die einfach da sind und uns durch ihre Nähe, die Fürsorge Gottes erfahren lassen.

- Da gibt es die jetzt wiederauflebende Natur. Sie ist ein Beispiel dafür, dass nach dem kalten Winter, dem Frost und dem Eis, wieder neues Leben aufblühen kann. Auch in unserem Leben wird es eine neue Wärme, ein neues Licht, ein neues Leben geben – auch wenn wir jetzt noch im eisigen Lebens- Winter stecken.

- Da gibt es die liebevolle Erinnerung an den geliebten Menschen; all das gemeinsam Erlebte und Schöne: es gehört zu unserer Geschichte dazu und wir dürfen lernen, dankbar zu sein.

Dies, und noch viele Alltagsmomente, seien uns eine Hilfe in unserer momentanen Not.

Hebe deine Augen auf zu deinen eigenen Bergen und sei dir sicher, dass Gott dir zu Hilfe kommt, dich stützt und behütet, denn er schläft nicht und ist da, für jetzt und alle Zeit. Das haben viele Menschen vor uns schon erfahren dürfen, glauben wir ihnen und lernen wir von ihrem Vertrauen.

Ich lade sie jetzt ein, den Psalm noch einmal zu lesen.

Händel hat diese Worte und dieses Vertrauen in Musik zum Leben erweckt. Folgen Sie in youtube diesem Link und hören das Engels - Terzett aus dem Elias von Georg Friedrich Händel:

„Hebe deine Augen auf...“

<https://youtu.be/CwJDNa6U1Ds>



Fürbitten

Guter Gott, du bist immer bei uns – du begleitest all unsere Wege.
Voll Hoffnung und Vertrauen bitten wir dich:

1. hilf allen, die um einen lieben Menschen trauern, dass sie ihre Augen wieder erheben können
2. hilf allen, die eine schwere Zeit durchmachen müssen, dass sie wieder nach vorne schauen können
3. hilf allen, die durch Krankheit gebeugt sind, dass sie ihr Leid tragen und ertragen lernen
4. hilf allen, denen das Alter zur großen Prüfung geworden ist, dass sie durch liebevolle Menschen aufgerichtet und gehalten werden
5. hilf allen, die keinen Sinn mehr im Leben sehen, dass ihr Blick nicht stehen bleibt und sie neue Hoffnung und neuen Mut bekommen
6. hilf allen, die von Ängsten geplagt werden, dass sie nicht in der Finsternis stecken bleiben, sondern den Weg finden ins Licht.
7. hilf allen, die sich auf den Tod vorbereiten, dass sie Mut und Kraft erhalten für den letzten großen Weg
8. hilf all unseren lieben Verstorbenen, dass sie dich schauen dürfen und in deinem Licht leben

Du zeigst uns deine Nähe durch liebevolle Menschen. Lasse uns offen werden für sie und für deine Nähe. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn

Vater unser im Himmel....

Schlussgebet

Der unbegreifliche Gott
erfülle dein Leben
mit seiner Kraft.

Dass du loslassen kannst,
ohne zu verzweifeln,
dass du annehmen kannst,
ohne zu zerbrechen,
dass du mit dem Unbeantwortbarem leben lernst,
ohne die Hoffnung jemals aufzugeben. Quelle unbekannt

Segen

Diesen Gott,
der uns Mutter und Vater ist,
bitten wir um seinen Segen.

Es segne uns alle:
der + Vater und der + Sohn und der + Hl. Geist.

Schlusslied *GL 430 Von guten Mächten*

ich wünsche Ihnen und all Ihren Lieben, alles Gute für diese schwere und schmerzvolle Zeit. Behüte Sie Gott und bleiben Sie gesund.

**Gertrud Hankl,
Gemeindereferentin**

Nächste Trauerandacht in der Basilika:

**Freitag, den 08. März 2024
um 19 Uhr**

